

Britta Rösener

Mehr Engagementpotenziale als gedacht

Topografie des Engagements in Aachen-Ost

„Sie suchen nach Engagement in Aachen-Ost? Da werden Sie ja wohl kaum etwas finden.“ Als wir uns im Auftrag des vhw auf die Suche nach Engagement in Aachen-Ost machten, erhielten wir von Gesprächspartnern immer wieder negative Einschätzungen wie diese. Ergebnisse unserer Engagement-Recherchen aber zeigen, dass sie zu kurz greifen. Aachen-Ost ist ein Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf – ein Stadtgebiet, in dem überdurchschnittlich viele Arbeitslose, Ausländer und Arme wohnen, Menschen mit wenig Bildung, wenig Geld und wenig Perspektive. In diesem Stadtteil gibt es viel Engagement – sowohl von Aachen-Ost-Bewohnern als auch von Menschen, die nicht im Stadtgebiet wohnen. Ihr Engagement ist sehr vielfältig: Es reicht von einfachen nachbarschaftlichen Hilfen über die gelegentliche Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aktionen bis hin zur Schaffung und Aufrechterhaltung von Infrastrukturen.

Im Frühjahr 2007 wurde das Büro team 2 vom vhw damit beauftragt, freiwilliges Engagement in Aachen-Ost zu recherchieren. Dabei sollte der Engagementbegriff sehr weit gefasst sein und auch seine Ränder berücksichtigen (siehe hierzu den Beitrag von Frank Jost in diesem Heft). Ergebnisse dieser Studie werden im Folgenden vorgestellt. Sie basieren auf 17 qualitativen Interviews mit Ehrenamtlern und Mitarbeitern aus Einrichtungen und Organisationen, auf der Auswertung von Lokalzeitungen, Internetseiten und Materialien, auf Telefonrecherchen und Erkenntnissen, die die Bearbeiterin in anderen Projektzusammenhängen gewonnen hat. Zunächst werden einleitend einige Eckpunkte des Stadtteils benannt. Im folgenden Abschnitt wird die Bandbreite der freiwilligen Aktivitäten in Aachen-Ost aufgezeigt. Sieben zentrale Beobachtungen zu den Freiwilligen und den Kontexten ihrer Engagements schließen daran an. Eine Schlussbemerkung rundet den Artikel ab. Natürlich können an dieser Stelle Ergebnisse der Studie nur lückenhaft und exemplarisch dargestellt werden. Lesern, die sich für weitere und detailliertere Ergebnisse interessieren, sei daher der Abschlussbericht empfohlen (Link siehe am Ende des Beitrags, S. 208).

Aachen-Ost: Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf

Hinter dem Begriff Aachen-Ost verbergen sich zwei benachbarte Stadtteile in der gut 250.000 Einwohner zählenden Stadt

Aachen: das Ostviertel und Rothe Erde. Rund 10.500 Menschen sind hier Ende 2007 gemeldet. Beide Stadtteile sind typische alt-industriell geprägte Wohn-, Gewerbe- und Industriestandorte in einer Randlage zur Innenstadt. In den Wohn- und Mischgebieten prägen Altbauten das Bild.

In den dicht bewohnten ehemaligen Arbeitervierteln leben heute überdurchschnittlich viele Arbeitslose, Arme und Ausländer aus vielen Nationen – Menschen mit wenig Bildung, wenig Geld, wenig Perspektive und vielen Kindern (vgl. Tab. 1). Es ist ein Gebiet, in dem viele Bewohner große persönliche Probleme bewältigen müssen und in dem ein hohes Konfliktpotenzial existiert. Das Stadtgebiet ist für viele nur eine Durchgangsstation.

Die vom vhw aufgeworfene Fragen zum Thema Partizipation sind in Aachen-Ost insofern brisant, als dass ein großer Teil der Bevölkerung nicht durch die Politik vertreten wird: 33% der Bewohner sind nicht wahlberechtigte Ausländer. Von den wahlberechtigten Bürgern wiederum wählten 2004 in Rothe Erde nur 37% und im Ostviertel nur 34% das Stadtparlament.

Wegen baulicher und sozialer Probleme wird Aachen-Ost seit Ende 1999 vom Land Nordrhein-Westfalen als „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“ und anschließend durch das Bund-Länder-Förderprogramm Soziale Stadt als „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf“ gefördert. Hierdurch wurden bisher mancherlei bauliche Missstände behoben – die großen sozialen Herausforderungen allerdings bestehen nach wie vor.

	Aachen-Ost****	Gesamtstadt*****
Einwohnerzahl*	10.486	250.667
Zahl der Haushalte**	5.597	139.755
Haushaltsgröße** (Personenanzahl)	1,86	1,81
Minderjährigenquote*	17,6%	14,9%
Altenquote (>65 J.)*	14,5%	17,8%
Arbeitslosenquote****	22,2%	9,7%
Anzahl Arbeitslose***	1491	15634
Anzahl SGB-II-Empfänger***	1234	11424
Ausländerquote*	32,7%	14,2%
Davon Türken*	42,9%	20,7%

Tab. 1: Statistische Grunddaten Aachen-Ost und Gesamtstadt

*Stand: 31.12.2007 / ** Stand: 31.12.2006 / *** Stand: März 2007 / Quelle: Auskunft von Bernd Müller/Stadt Aachen vom 27. März 2008 / **** Stand: 31.12.2005, Quelle: Stadt Aachen 2007 / ***** Statistische Angaben beziehen sich auf die statistischen Stadtbezirke Panneschopp (Ostviertel) und Rothe Erde; sie sind nur in etwa deckungsgleich mit dem Stadterneuerungsgebiet.

Engagement in Aachen-Ost

Wofür engagieren sich Freiwillige in Aachen-Ost? Dies war die Kernfrage dieser Studie. Wenn wir die Antworten hierzu betrachten, stellen wir fest, dass Freiwillige in diesem Stadtgebiet

- an gemeinschaftlichen Aktivitäten mitwirken und in Einrichtungen und Organisationen zum größeren Ganzen beitragen,
- anderen helfen und Missstände mindern,
- ihre Werte und Kulturen pflegen,
- ihre Interessen vertreten und dass sie
- im Stadtteil Infrastrukturen schaffen und aufrechterhalten.

Sie tun dies ausgeprägt in organisierten Strukturen: in Vereinen, Religionsgemeinden, Parteien, Stiftungen, in staatlichen Einrichtungen oder in Einrichtungen der Wohlfahrtspflege. Über nicht-organisiertes Engagement hingegen haben wir kaum etwas erfahren – vielleicht, weil es insbesondere in sehr heterogenen, problembeladenen Nachbarschaften nur wenig hiervon gibt, weil unsere Gesprächspartner diese Einblicke nicht hatten oder weil uns hierüber nicht berichtet wurde. Das Spektrum der freiwilligen Aktivitäten, das in Aachen-Ost zutage befördert wurde, wird in den folgenden Abschnitten aufgezeigt.

Freiwillige wirken mit und tragen zum größeren Ganzen bei

Wenn gemeinschaftliche Aktionen geplant sind, tragen Bewohner aus Aachen-Ost vielfach dazu bei, dass sie gelingen. Die Recherche brachte sehr viele dieser zeitlich begrenzten Aktivitäten zutage. Drei Beispiele: Frauen bereiten Speisen für gemeinschaftliche Buffets zu. Jugendliche studieren Tänze ein und führen diese auf Veranstaltungen vor. Männer stellen den Weihnachtsbaum in der Kirche auf, während diverse kirchliche Gruppen den Baumschmuck basteln.



Abb. 1: Eine Frau bereitet auf einem Fest Speisen zu. (Foto: Monika Herkens, Aachen)

Über punktuelle Mitwirkungen hinaus tragen Freiwillige in einigen professionellen Einrichtungen im Stadtteil dazu bei, dass diese ihre Qualitäten verbessern oder gar Angebote ausbauen können – drei Beispiele:



Abb. 2: Breakdancer aus dem Kinder- und Jugendzentrum Josefshaus während eines öffentlichen Auftritts. (Foto: Mehrnough Razavi Dinani, Aachen)

- Im Familienzentrum „Kita Mittendrin“ übernehmen Eltern Renovierungsarbeiten und die Gartenpflege. Sie richteten eine kleine Bibliothek in der Einrichtung ein, betreuen sie und lesen Kindern in ihren Muttersprachen Bücher vor. Eltern sind kontinuierlich in Entscheidungen der Kindertagesstätte eingebunden und sie engagierten sich in Protestaktionen für ihren Erhalt. Eine pensionierte Schulamtsdirektorin kocht mit den Kindern, erfindet mit ihnen Geschichten und berät das pädagogische Personal.
- Im Kinder- und Jugendzentrum Josefshaus bieten Nutzer und andere Freiwillige Kurse an und organisieren Freizeitfahrten. Jugendliche gestalten hier ihre Disco selber, betreuen das Jugendcafé und engagieren sich in einem neu eingerichteten Jugendbüro, in dem Jugendliche aus dem Stadtteil Altersgenossen ein Sprachrohr bieten wollen. Sie haben bereits mit städtischen Dezernenten über ein Bauvorhaben im Ostviertel diskutiert und suchen nun den Dialog mit Bürgern, die sich über Jugendliche beschweren.
- In der Aachener Laienhelfer Initiative, einem professionellen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, seelisch erkrankte Menschen in die Gesellschaft zu integrieren, gestalten Freiwillige regelmäßig Begegnungen zwischen Menschen, die Psychatriererfahrungen haben. Sie wirken an der Auswahl des Personals mit und tragen in den Vereinsgremien zur Qualitätsentwicklung bei.

Freiwillige helfen und mindern Missstände

Viele freiwillige Aktivitäten zielen darauf ab, anderen zu helfen und Missstände zu mindern. Einige Hinweise hierauf erhielten wir aus dem privaten Bereich – gegenseitige Hilfs- und Unterstützungsleistungen, die eine Folge persönlicher Beziehungsgeflechte sind: Frauen passen gegenseitig auf ihre Kinder auf. Ein Mieter setzt sich dafür ein, dass seine Nachbarn eine größere Wohnung erhalten etc. Viele Hinweise erhielten wir auf ebenfalls überschaubare Hilfs- und Unterstützungsangebote,

die außerhalb des direkten privaten Bereichs Gutes bewirken. Hierzu zählen diverse ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuungen, Lesehilfen, Kurs-, Vortrags-, Beratungs-, Betreuungs- oder Weiterbildungsangebote. Darüber hinaus werden auch größere und umfängliche Projekte ganz oder teilweise durch freiwilliges Engagement auf die Beine gestellt. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass Engagement viel bewirken kann:

- ❑ Der Verein Eurotürk stellt Auszubildenden mit Migrationshintergrund unbezahlte Paten an die Seite, die im Zweifelsfall auch Konflikte zwischen den Auszubildenden und den Ausbildern schlichten. Durch dieses Projekt konnte die Abbrecherquote von 40% auf 5% gesenkt werden. Weitere (auch) ehrenamtlich getragene Projekte des Vereins sind etwa darauf ausgerichtet, die Akademikerarbeitslosigkeit unter Migranten zu mindern, Bildungsdefiziten von Migrantenkindern bereits in Kindertagesstätten entgegenzuwirken oder das Verständnis zwischen Deutschen und Türken zu verbessern.
- ❑ Die Vorsitzende der Stadtsportjugend initiiert als Ehrenamtlerin für Jugendliche offene Sportangebote in Aachen-Ost und hilft damit, die Jugendkriminalität zu senken.
- ❑ Über 150 bedürftige Kinder und Jugendliche werden in 20 Aachener Einrichtungen regelmäßig mit Mahlzeiten versorgt; neun von ihnen liegen in oder am Rande von Aachen-Ost. Möglich wird dies durch Spenden und unbezahlte Arbeit.
- ❑ Die Internetseite www.aachenerkinder.de informiert umfassend über Angebote für Familien in der Region Aachen. Umgesetzt wird die Seite von einem Vater, der sich – bevor er dieses Internetangebot gestaltete – regelmäßig fragte, was er mit seinen Kindern unternehmen könnte.



Abb. 3: Bildschirmfoto von der Internetseite www.aachenerkinder.de. Sie wird von einem Freiwilligen umgesetzt.

Freiwillige pflegen Werte und Kulturen

Die katholische Pfarrgemeinde im Stadtteil zählt 160 bis 180 Personen, die sich ehrenamtlich engagieren. Im Moschee-Verein halfen allein während des Ramadans über 200 Menschen, die Festlichkeiten im Fastenmonat auszurichten. Beiden religiösen Gemeinschaften ist gemein, dass sie ihre Werte und Kulturen vermitteln und pflegen – und durch das gemeinsame Selbst-



Abb. 4: Ein Wagen der Karnevalsgesellschaft „Die löstigen Elsässer“ beim Rosenmontagszug 2008. (Foto: Beatrix Hellerhoff, Aachen)

verständnis offenbar vielen Menschen Anknüpfungspunkte und Motivation geben, sich zu engagieren:

- ❑ Im Verein der Yunus-Emre-Moschee sind Freiwillige überwiegend bei der Ausrichtung von Veranstaltungen, bei Planungen und Spendensammlungen für eine neue Moschee und in Bildungsangebote eingebunden. Freiwillige leiten beispielsweise Frauen-/Mädchengruppen, sie geben Deutschkurse oder unterrichten Religion.
- ❑ In der Pfarre wirken freiwillige Gemeindeaktivitäten in viele Lebensbereiche und in den Stadtteil hinein: Freiwillige gestalten Gottesdienste, kümmern sich karitativ um Gemeindemitglieder, organisieren Kunstausstellungen, machen Öffentlichkeitsarbeit für ihre baukulturell bedeutsame Kirche, betreiben eine Stadtteilbibliothek, sammeln Spenden für Kinder in der dritten Welt, organisieren Feste...

Neben religiösen Gemeinschaften pflegen und prägen in Aachen-Ost auch Karnevalsvereine Kulturen. „Die löstigen Elsässer“ beispielsweise wirken traditionell rund um die Elsässerstraße im Herzen des Ostviertels. Viertel- und Nicht-Viertel-Bewohner veranstalten Kinder- und Jugendmariechen-Bälle, nehmen an Umzügen teil, veranstalten jährlich eine Stadtteilkirmes, sind auch im Sommer miteinander gesellig und helfen sich außerdem gegenseitig.

Freiwillige vertreten Interessen

Bei der Recherche stießen wir auf diverse Beispiele dafür, dass einzelne Bürger in und für Aachen-Ost Interessen vertreten und Einfluss auf politische Diskussionen und Entscheidungen nehmen. Sie tun oder taten dies

- ❑ in Stadtteilkonferenzen, Arbeitskreisen und Runden Tischen, in denen es überwiegend darum geht, sich über Probleme auszutauschen und Lösungen zu entwickeln. An diesen Runden nehmen mehrheitlich bezahlte Akteure und nur vereinzelt Freiwillige teil;
- ❑ als sachkundige Bürger und gewählte Ratsvertreter im Migrationsrat, in einer Lenkungsgruppe für die Stadtteilerneuerung Aachen-Ost und in kommunalen politischen Ausschüssen,

- ❑ als Freiwillige in gewerkschaftlichen oder politischen Ortsgruppen, (die allerdings nur überwiegend demokratische, zivilgesellschaftliche Ziele verfolgen),
- ❑ als Senioren im Seniorenrat der Pflegeeinrichtung, als Eltern im Elternrat der Kita oder – allerdings eher passiv – in der Schulpflegschaft der Lernförderschule,
- ❑ als Bürger, die sich an einer Zukunftswerkstatt, einer Wohnumfeldverbesserung, an Bürgerversammlungen, an Protestaktionen und den Kommunalwahlen beteiligten,
- ❑ als Bewohner, die die Kommunalverwaltung, ihre politischen Gebietsvertreter oder ihre Wohnungsgesellschaft auf Missstände in ihrem Umfeld aufmerksam machen,
- ❑ als Mitglieder und Verantwortungsträger in Vereinen und
- ❑ als Jugendliche in dem Partizipationsprojekt „Wir reden mit!“ und dem daraus – nach dreijähriger Vorarbeit – entstandenen Jugendbüro.

Freiwillige schaffen Infrastrukturen und halten sie aufrecht

In Aachen-Ost werden nicht nur Kurse und Projekte durch Engagement auf die Beine gestellt; es gibt auch Infrastrukturen, die durch oder mit Hilfe von Freiwilligen geschaffen wurden und aufrechterhalten werden. Einige Beispiele:

- ❑ In der Bücherinsel, einer kleinen Stadtteilbibliothek in Trägerschaft der katholischen Kirche, arbeiten ausschließlich Freiwillige.
- ❑ Eine katholische Kirche ist zu einer Grabeskirche umgewandelt worden; der Umwandlungsprozess wurde weitgehend unbezahlt koordiniert; die Aufsicht arbeitet ehrenamtlich.
- ❑ Bei der Werksfeuerwehr des Reifenwerkes Continental arbeiten bezahlte und unbezahlte Feuerwehrleute zusammen.
- ❑ Das Müttercafé, ein offener Treffpunkt für Mütter mit Kleinkindern, wird aus Spenden finanziert.
- ❑ Der Verein Aachener Tafel e.V. unterhält einen Laden am Rande des Ostviertels und versorgt dort rund 3.000 Menschen mit günstigen Lebensmitteln. Möglich wird und wurde dies durch Spenden und viel freiwillige Arbeit.

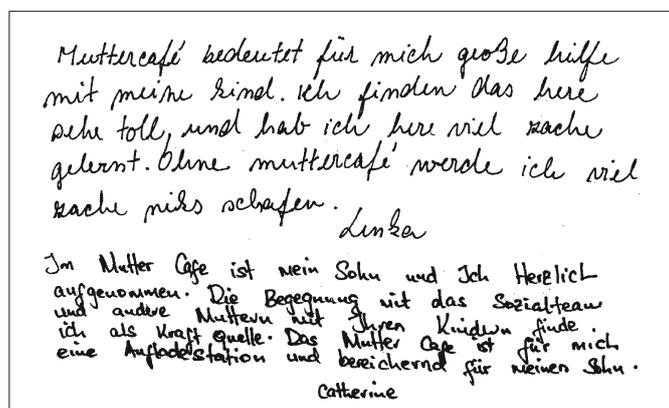


Abb. 5: Mütter äußern sich über das Müttercafé – einem aus Spenden finanzierten Treffpunkt für Mütter mit Kleinkindern. (Quelle: Grußbrief an die Freunde und Förderer des Müttercafés zum Jahresende 2006)

- ❑ Im oder knapp außerhalb des Stadtteils gibt es verschiedene ehrenamtliche Beratungsangebote, etwa für Frauen in Not, für Kinder und Jugendliche oder für Gewerkschaftsmitglieder.

Freiwillige und Kontextbedingungen des Engagements

Die Kenntnis über freiwillige Aktivitäten in Aachen-Ost kann einen Beitrag zu der vom vhw aufgeworfenen Frage liefern, inwiefern Bürger zukünftig gewillt und in der Lage sind, für sich und für die Gemeinschaft mehr Verantwortung zu übernehmen. Um eine Diskussion über (kommunale) Rahmenbedingungen für Engagement führen zu können, lohnt es sich darüber hinaus, einen Blick darauf zu werfen, welche Gruppen sich freiwillig engagieren und in welchen Kontexten sie dies tun. Zu diesen Fragen werden im Folgenden einige zentrale Ergebnisse aus der Aachen-Ost-Studie wiedergegeben.

Menschen, die in Aachen-Ost wohnen, engagieren sich

„Es ist schwer, die Menschen hier zu einem Engagement zu bringen.“ – „Von den Bewohnern wurden unsere Beteiligungsangebote kaum angenommen.“ Diese und andere negative Erfahrungen über das Engagement von Bewohnern aus Aachen-Ost wurden in Interviews mehrfach geäußert. Umso erfreulicher ist es, dass in Aachen-Ost nicht nur diese Erfahrungen gemacht werden, sondern dass es offenbar nicht wenige Bewohner gibt, die sich engagieren. Viele von ihnen sind in Organisationen oder Einrichtungen im Stadtteil aktiv. Es engagieren sich etwa Schüler in ihrer Schule, Jugendliche in ihrem Jugendzentrum, Eltern in der Tagesstätte ihrer Kinder, Senioren im Seniorenzentrum, Karnevalisten in ihrem Karnevalsverein und Gläubige in ihren Glaubensgemeinden. Es verwundert nicht, dass sich die meisten Bewohner einbringen, indem sie freiwillig Zeit und Arbeit investieren. Nicht erwartungsgemäß mag jedoch sein, dass nicht wenige dieser Aktivitäten einen kontinuierlichen Einsatz über einen längeren Zeitraum voraussetzen.

Auch Menschen, die nicht im Stadtteil wohnen, engagieren sich

Aachen-Ost ist ein Stadtteil, in dem sich auch Einzelpersonen, zivilgesellschaftliche Gruppen und Unternehmen aus anderen Stadtteilen freiwillig engagieren – weil sie hier sinnvolle Betätigungsfelder finden oder weil Freiwillige früher hier wohnten und noch heute Bezugspunkte haben. Freiwillige aus anderen Stadtteilen engagieren sich in und für Aachen-Ost ebenfalls, indem sie unbezahlt Zeit und Arbeit investieren: Sie initiieren Projekte, wirken in Kirchen- oder Vereinsgremien mit, tragen in Einrichtungen und Organisationen zu Qualitätsverbesserungen bei oder engagieren sich überdurchschnittlich als Lehrer, Erzieher und Sozialarbeiter. Darüber hinaus fließen von außen Spenden in den Stadtteil – in zum Teil beträchtlichem Umfang.

Stadtteileinrichtungen sind Kristallisationspunkte für Engagement

Einigen Einrichtungen in Aachen-Ost gelingt es, ein – teilweise beachtliches Maß – freiwilliger Aktivitäten von ihren Nutzern zu

mobilisieren. Andere Stadtteileinrichtungen und -organisationen sind wichtige Anschlussstellen für Engagement jeglicher Art, das aus den Stadtteilen oder von außen in die Stadtteile kommt. Und manchen Einrichtungen gelingt es, Nutzer zu aktivieren, Ehrenamtler von außen einzubinden und Spenden zu akquirieren. Sie sind wahre Kristallisationspunkte für Engagement.

Hauptamtliche ermöglichen Engagement

Bürger verfügen über erhebliche Potenziale, gesellschaftliche Missstände zu erkennen und dafür Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Seinen Niederschlag findet dies etwa in Vereinen, Religionsgemeinschaften, in der Gewerkschaft oder der Bürgerstiftung. Bei den meisten der problemmindernden Aktivitäten fällt jedoch auf, dass sie nicht nur auf freiwilligem Engagement basieren. Viele sind in eine hauptamtliche Struktur eingebunden, andere brauchen Kooperationspartner oder Kümmerer in professionellen Einrichtungen und Organisationen, um wirkungsvoll sein zu können. Ambitionierte zivilgesellschaftliche Gruppen, die bisher ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, suchen nach Möglichkeiten, durch die zumindest für manche Grundlasten Personal bezahlt werden kann.

Engagement erfordert Engagement(kultur)

Engagement von Freiwilligen ist an Voraussetzungen geknüpft: Freiwillige erwarten einen Mehrwert, und vielfach muss Engagement erst aktiviert und über Jahre hinweg aufgebaut werden. Von manchen professionell geführten Einrichtungen in Aachen-Ost wissen wir, dass die Einbindung von Freiwilligen möglich ist, weil sie eine ausgeprägte, professionelle und kontinuierliche Engagement-Kultur pflegen und weil sich Mitarbeiter überdurchschnittlich einsetzen. Ein Beispiel hierfür ist das sehr erfolgreiche Fundraising einer Lernförderschule. In der Schule wurde ein Spender-Pool aufgebaut, der kontinuierlich und mit großem zeitlichem Aufwand gepflegt wird.

Auch sozial benachteiligte Menschen lassen sich aktivieren

In dieser Studie finden sich manche Beispiele dafür, dass sich auch sozial benachteiligte Menschen zu einem Engagement aktivieren lassen. Bemerkenswert sind beispielsweise das Familienzentrum Kita Mittendrin und das Kinder- und Jugendzentrum Josefshaus. Beide Einrichtungen aktivieren auch Menschen aus finanzschwachen und bildungsfernen Haushalten; viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Den Einrichtungen gelingt dies nach eigenen Aussagen, weil sie weniger für ihre Nutzer als mit ihnen arbeiten und sie sie dort abholen, wo sie stehen. In beiden Häusern ist die Hilfe zur Selbsthilfe Konzept, basiert Engagementförderung auf Beziehungspflege und auf gegenseitigem Geben und Nehmen.

Hilfe zur Selbsthilfe kann zum Engagement führen

In Aachen-Ost gibt es nicht nur Bürger, die durch ihr Engagement Probleme lösen. Es gibt auch Kranke und sozial benachteiligte Personen, die in erster Linie Probleme haben und die sich und anderen nicht gut helfen können. In Gesprächen haben wir mehrfach erfahren, dass viele niedrigschwellige Begegnungs-, Fortbildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten von sozial benachteiligten Gruppen gut angenommen werden, wenn die

Ansprache und die Konzepte auf sie zugeschnitten sind. Die Angebote können den Menschen helfen, soziale Netzwerke zu bilden und ihren Alltag besser zu bewältigen. Die Einbindung in Gemeinschaften wiederum kann eine Basis für ein weitergehendes freiwilliges Engagement sein.

Schlussbemerkung

Die Studie zeigt: In Aachen-Ost gibt es viel und sehr vielfältiges Engagement. Sie lässt vermuten, dass Engagement-Potenziale in Aachen-Ost anders als in mittelständischen Stadtteilen, aber durchaus höher als allgemein angenommen sind. Diese Potenziale noch stärker als bisher nutzbar zu machen, ist auch mit Blick auf die geringe politische Teilhabe der Einwohnerschaft eine große Herausforderung. Die Aufgabe dieser Studie bestand darin, verschiedenartige freiwillige Aktivitäten in Aachen-Ost ausfindig zu machen und zu beschreiben. Bewertungen und Folgerungen sollten nächsten Arbeitsschritten vorbehalten bleiben. Insofern ist auch dieser Beitrag zunächst als Situationsbeschreibung zu verstehen. Daraus folgernde Antworten auf die Fragen, wie Bürgern mehr Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten eingeräumt werden können und welche Voraussetzungen hierfür in Staat und Gesellschaft zu schaffen sind, werden in Ausgabe 5/08 von vhw Forum Wohneigentum zusammengestellt werden.

Britta Rösener

führt das Büro team2 / Büro für Moderation, Planungsgrundlagen und Planungsorganisation und arbeitet als wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen.

Die Studie können Sie sich als pdf aus dem Internet ziehen. Sie finden sie unter <http://www.pt.rwth-aachen.de> unter Publikationen / PT_Materialien

Im Zuge dieser Studie haben Studierende der RWTH Aachen über Jugendliche in Aachen-Ost einen Film gedreht. Er beschreibt die Situation von Jugendlichen im Stadtteil und weist auf die enorme Bedeutung hin, die Jugendeinrichtungen hier haben. Interessierte können sich den Film im Internet auf der Seite www.pt.rwth-aachen.de herunterladen.